



namentlich bei tuberkulösen Knochenkrankungen, aber auch bei den Spätformen allgemeiner Syphilis aus.

Selten entwickeln sich innerhalb der Milz Blasen- oder Abszesse (Milzgeschwülste). Sie können einen kolossalen Umfang erreichen und müssen operativ entfernt werden. Auch der Blasenwurm siedelt sich zuweilen in der Milz an, freilich viel seltener als in der Leber.

Endlich kommen in der Milz auch fremdartige Geschwülste vor: Milzfasergeschwulst, Milzlymphdrüsen- oder Milzgeschwulst, Milzkrebs. Alle diese durchaus bösartigen Geschwülste müssen rechtzeitig operativ entfernt werden, was entweder durch Entfernung der Geschwülste allein oder durch Ausschneidung der ganzen Milz möglich ist.

Die vollständige Entfernung der Milz wird bei Tieren ohne dauernden Schaden getragen. Nach den bei Operationen gewonnenen Erfahrungen ist dieses Ergebnis der Tierversuche auf den Menschen nicht ohne weiteres übertragbar, da es sich bei der Operation um Entfernung eines kranken Organs an einem kranken Körper handelt. So ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Entfernung der Milz bei Weißblütigkeit zwecklos sei, weil die Krankheit nicht verändert, meist sogar verschlechtert wird.

Bei großen, durch Wechselfieber bedingten Milzgeschwülsten, welche jeder inneren Behandlung trohen und dem Kranken besondere Beschwerden machen, wird die Milzentfernung mit zumeist gutem Erfolge ausgeführt. Ebenso wird unter Umständen die Milzentfernung bei Wandermilz, Milzschisten, Milzblasenwurm und Milzgeschwülsten vorgenommen. Immerhin zählt die Operation zu den aller schwierigsten und kann daher nur nach Ermägung aller Umstände, die dafür und gegen die Operation sprechen, vorgenommen werden.

Dr. J. Weiß, Wien.

## Die Fortbildung des Krankenpflegepersonals in Spezialfächern.

Unser 9. Verbandstag zeigte, daß unsere Reichssektion „Gesundheitswesen“ sich gut entwickelt hat. Daher ist es erklärlich, daß dem vielseitigen Wunsche stattgegeben wurde, demnächst eine vierte Reichskonferenz des gesamten Krankenpflegepersonals, die aus allen deutschen Gauen besichtigt werden soll, stattfinden zu lassen. Da auf dieser Konferenz wichtige Punkte zur Erledigung kommen, ist es unsere Pflicht, rechtzeitig uns darauf einzustellen. Ein sehr wichtiger Verhandlungspunkt wird die reichsrechtliche Regelung der obligatorischen Prüfung für das Pflegepersonal sein. Das Obligatorium ist teilweise schon durch örtliche Regelung eingeführt, aber in manchen Gauen stehen diesem noch große Schwierigkeiten gegenüber. Wir selbst müssen, wenn wir unser Ziel erreichen wollen, unaufhörlich in unserer Organisation dahingehend arbeiten, daß der wichtige Beruf einer Pflegeperson nicht durch unberufene Hände ausgeübt wird, sondern daß wir es als unsere Aufgabe betrachten müssen, unsere uns lieb gewordene Tätigkeit auch derart auszuführen, daß dadurch eine volle Achtung und richtige Einschätzung weiter Volkskreise errungen wird.

Die Erreichung der staatlichen Anerkennung darf uns nicht befriedigen, sondern wir müssen zum weiteren Aufstieg auf der Leiter des Fortschrittes danach trachten, sämtliche Sprossen dieser Leiter bis zur Höhe zu erklimmen. Deshalb wäre es sehr zu begrüßen, wenn Ärzte, wie im städtischen Krankenhaus zu Ludwigshafen am Rhein, in ihren Spezialfächern für das Pflegepersonal Fortbildungskurse veranstalten, um dadurch das Interesse der Kollegen zu wecken, sie zum Denken anzuregen und zur weiteren Schulung zu veranlassen. Es wäre auch den Kollegen zu empfehlen, sich in ihren Mußestunden die Kenntnis der Kurzschrift anzueignen, um bemerkenswerte Stellen in den Vorträgen festhalten zu können, damit sie in einem nach jedem Vortrag in ein Heft niederschreiben können. Auf das Gehörte verarbeiten können und so dem Gedächtnis gut einzuverleiben. So besitze ich eine Anzahl solcher Hefte, die es ermöglichen, einmal vernommene Vorträge von Zeit zu Zeit nachzulesen zu können.

In großen Krankenhäusern bietet auch die Dienstverteilung für die Spezialabteilungen Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in Spezialfächern. Man muß die Gelegenheit ergreifen, um sein ganzes Augenmerk auf beste Verwirklichung in der zugewiesenen Tätigkeit zu lenken. Als Beispiel kann man annehmen, daß Kolleginnen und Kollegen, die eine allgemeine Ausbildung in der Krankenpflege hinter sich haben, zur Dienstleistung in der Hydrotherapie (Wasserbehandlung) einer Krankenanstalt zugeteilt werden. Ein neues Gebiet enthält sich hier dem jungen Bader. Einigen Kenntnis von Voll-, Halb- und Teilbädern hat er sich beim Unterricht in der Pflegelehre wohl erworben, aber nun bietet sich ihm

Gelegenheit, sein Wissen durch die Praxis zu bereichern. Wenn er genügend Energie entfaltet, dies zu wagen, so wird der Kollege verschiedene, ihm noch nicht bekannte Wasseranwendungen ausführen lernen, die neue und auch große Anforderungen an ihn stellen. Der Arzt verordnet und der Bader muß die Verordnungen richtig ausführen können. Der Bader muß außer den gewöhnlichen und Reinigungsbädern Kenntnisse haben müssen in Begießungen, Abreibungen, Umschlägen und Ganzpackungen, Verreibungen von künstlichen Bädern (Moorbäder, Zusatzbäder), künstlichen Mineralbädern, vegetabilischen Bädern. Größere Kenntnisse erfordern auch die Bereitung der hydroelektrischen Bäder, so die Anwendung des elektrischen Einzelbades (Monopolarbad), des Zwickellenbades (Bipolarbad), des Drei- und Vierzellenbades, der galvanischen, faradischen, galvanofaradischen, sinusoidalen Bäder, der elektrischen Lichtbäder, Höhenstrahlbäder, ferner die verschiedenen Arten der Dampf-, Heißluft-, Luft- und Lichtbäder und die Behandlung von lokalen Bädern. In diesem Beispiel sieht der Krankenpfleger zur Genüge, daß sein Wissen nicht halt machen darf, eher imstande ist, alle diese Bäder zur Zufriedenheit der Ärzte und zum Wohle der Patienten zu verabreichen. Der Kollege muß kein Interesse an den Heilwirkungen und den Behandlungsweisen dadurch bekunden, daß er die einschlägigen Fachbücher heranzieht, um beim Studium dieser Bücher seine freie Zeit nutzbringend zu verwenden. Dieses ist eine Art Selbstfortbildung, die auch in Ermangelung geeigneter Schulen anwendbar ist. Dasselbe, was vom Bader gesagt wird, trifft auf alle Kollegen zu, die sich als Pflegepersonal weiterbilden wollen. Denn auch die Massageanwendung erfordert große Kenntnisse, Übung und Fertigkeit. Die Anatomie muß gut beherrscht und die verschiedenen Arten der Ausführungen der Massage gelernt sein, auch hier muß eine tüchtige Vorbildung vorangegangen sein, um ein gewissenhaftes Arbeiten zu ermöglichen. Fortbildungsbücher auch für dieses Fach waren in der „Sanitätswarte“ oft angezeigt. Da die Heilgymnastik ein besonders dankbares Gebiet ist und die Ausführung der Mechanotherapie großes Wissen und Können erfordert, würde es manchen Kollegen als Ansporn dienen, sich diesem Spezialfach zu widmen, wenn er vorher die einschlägigen Werke studiert. Andere Pfleger wollen in der allgemeinen Krankenpflege weiter kommen oder bei der Pflege Geisteskranker, Geschlechtskranker. Auch die Pflege innerlich erkrankter Mitmenschen erfordert eine weitere Ausbildung; hier dürfte eine vorangehende Beschäftigung in der Krankenhausapotheke sehr dienlich sein, um sich mit den Medikamenten recht vertraut zu machen. Auch der Kollege auf der chirurgischen Abteilung muß sein Können täglich vermehren können, beim Anlegen von Verbänden, Herstellung von Streckverbänden, Hilfeleistung im Operationssaal, Kenntnis aller Instrumente. Es sind dieses Fertigkeiten, die bei der allgemeinen Ausbildung so gründlich, wie für die Praxis notwendig, nicht erlernt werden können. Daß das Studium medizinischer Fremdwörter auch empfohlen werden muß, bedarf eigentlich keiner Erinnerung.

Auch der allgemeinen Bildung muß mehr Rechnung getragen werden. Eine leßliche Handschrift, eine gute Rechtschreibung, richtiges Benehmen muß verlangt werden können. Man lese die Bücher und Fachzeitschriften, studiere sorgfältig unsere „Sanitätswarte“, auch die „Ede“, „Eingegangene Schriften und Bücher“, die uns manch wertvolles Buch anzeigt. Literatur, die für unser Wissen zu hoch ist, vermeide man. Diese Bücher sind für Ärzte geschrieben und würden unseren Geist nur ermüden.

Bei der geschickten Betätigung in der weiteren Fortbildung kann es nicht ausbleiben, daß wir immer mehr das erreichen, was unsere Reichssektion erstrebt, Gleichheit mit den Schwestern und Anerkennung unseres Standes als das, was er ist, ein Idealberuf zum Wohle unseres Volkes und des Staates. Bereichern wir unser Wissen, wo wir können, dann sind uns auch alle Stellen offen, die höhere Anforderungen stellen. Es wird der Achtstundenlag nicht mehr bekämpft werden können, wenn wir geschlossen zu einem Ganzen zusammenstehen. Wenn Vorgesetzte und Patienten sehen, daß die Arbeitskraft geistig und körperlich restlos ausgenutzt wird mit erstklassiger Arbeit und daß wir die übrige Zeit der Erholung und dem Studium widmen wollen. Wenn wir in diesem Sinne unsere Energie entfachen, dann, Kollegen, ist es mit unserem Berufe nicht schlecht bestellt. Es muß auch erstrebt werden, daß unsere Fachzeitschrift, die „Sanitätswarte“, durch weiteren Ausbau immer mehr unserm Berufe dienstbar gemacht wird und daß alle Krankenpfleger und -pflegerinnen Deutschlands sich in unserem Verbande zusammenfinden, der auch ein Vorwärtkommen ermöglicht. Die Organisation ist die schon 46 000 Kolleginnen und Kollegen umfassende Reichssektion „Gesundheitswesen“ unseres Verbandes.

Th. Wagner, Ludwigshafen a. Rh.

Betriebsräte

Wie die geistlichen Schwestern um das Wahlrecht in den Betriebsrat kämpfen, berichtet das „Zeitrad“...

Rundschau

Der Kampf gegen das Kindbettfieber. In der Berliner Medizinischen Gesellschaft sprach Geh. Medizinalrat Bumm über Wesen und Behandlung des Kindbettfiebers...

Hebammen

Niemand kann zweien Herren dienen, heißt es in der Bibel. Die „Allgemeine Deutsche Hebammen-Zeitung“ will das Kunststück...

Aus unserer Bewegung

Nordbayerische Heilanstalten. Im November fanden in den nordbayerischen Heil- und Pflegeanstalten Versammlungen statt...

Jauchendes Licht als Kraft- und Heilquelle. Schon 1878 wies der amerikanische Forscher Babbitt in seinen Studien über Farbenwirkungen nach, daß Farben von großem Einfluß auf das Gedeihen von Pflanzen und Tieren sind...

Farbe. Es regt den Stoffwechsel an und wirkt dadurch fördernd auf schwache Tiere. Ein anderer amerikanischer Forscher, Pleasanton, züchtete gleichzeitig ein Ferkel in violetter und weißem Licht. Die violett bestrahlten Tiere entwickelten sich deutlich besser. Andererseits zeigten wiederholte Versuche, daß Fliegen und lästige Insekten unter blauem Glas zugrunde gingen. Jeder kann beobachten, daß Fliegen blaue, blauviolette, dunkelbraune oder zitronengelbe Räume meiden, während sie hellgrün, Rosa, Hellgelb, Dunkelgrün, Dunkelrot, Weiß und Schwarz bevorzugen. Man kann sich also durch richtige Farbenwahl vor Fliegen schützen. Auch Pflanzen zeigen mannigfache Reizäußerungen bei farbiger Bestrahlung. Manche gedeihen besonders üppig in rotem Licht. Unter seiner Einwirkung gezogene Erdbeeren sollen ein vorzügliches Aroma besitzen, und Cressalablitzen, die in gewöhnlichem Sonnenlicht nur wenig Duft entfalten, strömen unter rotem Licht einen zarten, bananenähnlichen Geruch aus.

**Tröpfcheninfektion.** Wenn ein Tuberkulosekranker beim Husten bazillenhaltige Bronchialtröpfchen in die Luft schleudert, die von anderen Menschen eingeatmet werden, so kann man hierbei an eine Tröpfcheninfektion denken. Die Krankheitserreger enthaltenden Tröpfchen können auch auf den Boden oder auf Gegenstände verstreut werden (Schmierinfektion). Auch können die Tröpfchen eintrocknen und dann verstreut werden, so daß die Einatmung des mit Krankheitserregern vermischten Staubes möglich wird (Staubinfektion). Die Ergebnisse der Erforschung der Tröpfchen machen es dringend notwendig, bei der Tuberkulosebekämpfung den Tröpfchen eine bedeutend größere Beachtung als bisher zu widmen. Die bekannten Vorsichtsmaßnahmen (nicht ins Gesicht husten, Hand oder Taschentuch vor den Mund halten beim Husten) genügen nicht. Wie hierüber Med.-Rat Dr. Seiffert, München, in der Münchener med. Wochenschr. 28/22 schreibt, muß man danach trachten, von vornherein jede Ausbreitung der Tröpfchen möglichst unter gleichzeitiger Abtötung der Tuberkelbazillen zu verhindern. Man kann dies erreichen, wenn die Tuberkulösen gegen Schalen, auf deren Boden ein mit einem Desinfektionsmittel getränktes Papier liegt, aus nächster Nähe wie in die Hand husten. Einfache Behelfe sind: In der Wohnung eine Untertasse oder auf der Straße ein leicht aufklappbares Etui wie für Zigaretten, denen mit Desinfektionsmittel gut durchtränktes Papier oder Watte einlegt. Die Einlagen sind täglich zu verbrennen, nicht fortzuwerfen. Auch die Wohnung, Möbel Kleider sind kräftig zu lüften und zu desinfizieren. Man belehre die Allgemeinheit über die Gefahren der Tröpfchenverbreitung und vergesse nicht, daß außer Tuberkulose auch andere Krankheiten durch Tröpfchen verschleppt werden können.

**Eingegangene Schriften und Bücher**

Die bei einigen Werken angegebene G-Z (Grundzahl) ergibt durch Multiplikation mit der S-Z (Schlüsselzahl) den Bodenpreis. Die S-Z wird monatlich vom Buchhändlerbörsenverein, dem Wert der Wort angepaßt, festgesetzt.

**Eintrichtungen auf dem Gebiete der Volksgesundheits- und Volkswohlfahrtspflege im Freistaat Sachsen. 1922.** Herausgegeben vom Sächsischen Landesgesundheitsamt. — Das Landesgesundheitsamt hat unter Leitung seines Prääsidenten Dr. Weber dieses Werk als Festschrift zur Hundertjahrfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte herausgegeben, um zu zeigen, was auf dem Gebiete der Volksgesundheits- und Volkswohlfahrtspflege in Sachsen bis 1922 geleistet wurde. Es umfaßt in seinen Darstellungen die Behörden und staatlichen Einrichtungen des sächsischen Gesundheitswesens, allgemeine und Fürsorge für Kranke, Schwache, Gebrechliche, Kriegsteilnehmer und Strafgefangene, ärztliche Fortbildung, Volksbelehrung, Hygiene des Gewerbes und im Heeres- und Verkehrswesen, Nahrungsmittelämter, Veterinär-, Hebe-, Kur- und Arzneimittelwesen, Versicherungsanstaltungen und Wohlfahrtspflege durch Vereine. Ein Dokument regen Fleißes und emsiger Arbeit.

**Der chirurgische Operationsaal.** Ratgeber für die Vorbereitung chirurgischer Operationen und das Instrumentieren für Schwestern, Ärzte und Studierende. Von Schwester Franziska Verhob, Berlin. Mit einem Geleitwort von Geheimrat Dr. A. Bier. 2. Aufl. 176 S. Mit 314 Abbildungen. Verlag: Julius Springer, Berlin W. 9. Preis-Grundzahl: 4. Unter Wiederholung unserer Würdigung der 1. Auflage dieses Werkes in Nr. 2/22 unserer „Sani“, können wir ergänzend bemerken, daß die 2. Auflage eine Erweiterung in: Die Zubereitung der Lysin- und Ribanolösungen und die Beschreibung des Thermofaßers erfahren hat.

**Säuglings- und Kinderpflege in Frage und Antwort.** Eine Vorbereitung zur Prüfung als staatlich anerkannte Säuglings- und Kleinkinderpflegerin. Von Dr. C. Rasemann, Rostock. Mit Geleitwort von Prof. Dr. G. Bränig, Rostock 4. Aufl. Verlag: Georg Thieme, Leipzig. 1922. Preis: Grundzahl 1,05. — Nicht allein in der Ausbildungs- und Prüfungszeit, viel mehr noch in der Berufspraxis der Krankenpflegerin, die sich der Säuglings- und Kinderpflege gewidmet hat, kommen Fragen vor, von deren Beantwortung das gute Gelingen der Pflege abhängt. 623 dieser Fragen werden in diesem Werk von einem Spezialarzt beantwortet. Daher ist es für die Fortbildung und als Nachschlagewerk vorzüglich geeignet.

**Verbandstell**

In Ausführung des Beschlusses der Delegierten des 9. Verbandstages in Magdeburg wird die **Konferenz der Reichsaktion „Gesundheitswesen“** im Einvernehmen mit dem Verbandsbeirat für **Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. April 1923, vormittags 9 Uhr, nach Stuttgart, Gewerkschaftshaus, Holzstraße, einberufen.** Die Tagesordnung der Konferenz wird noch bekanntgegeben.

Zur Durchführung der Wahl werden folgende Termine festgesetzt, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen:

1. Einreichung der Kandidatenvorschläge bis 10. Februar 1923.
2. Einreichung von Anträgen zur Konferenz bis 1. März 1923.
3. Als Wahltag werden festgesetzt der 17. und 18. März 1923.
4. Einfindung des Wahlergebnisses bis 31. März 1923.

Alle auf die Konferenz bezugnehmenden Schreiben sind mit der Bezeichnung „betrifft Reichskonferenz Stuttgart“ an die Reichsaktion Gesundheitswesen zur Einfindung zu bringen.

Das zur Durchführung der Wahl erforderliche Material, wie Wahlreglements, Wahlprotokolle, Stimmzettel usw. wird den Filialvorständen rechtzeitig übermittelt. Ein ausführliches Rundschreiben, dessen Beachtung dringend erforderlich ist, geht den Filialvorständen demnächst zu. Der Verbandsvorstand.

Der Reichskonferenz liegt folgende Wahlkreiseinteilung zugrunde:

Schlüssel zur Feststellung der Delegiertenzahl auf Grund der statistischen Unterlagen nach dem Stande vom 31. Dezember 1921. Auf 750 Mitglieder = 1 Delegierter.

Wahlkreis Nr.	Gau, Bezirk bzw. Filiale	Mitgliederzahl			Delegiertenzahl
		männl.	weibl.	ges.	
1	Augsburg	271	216	487	1
2	Berlin	8700	6884	15584	18
3	Bielefeld	218	188	406	1
4	Brandenburg	840	628	1468	1
5	Bremen	248	848	1096	1
6	Breslau-Stadt	427	998	1425	2
7	Breslau-Land	512	444	956	1
8	Cöln-Bonn	678	840	1518	1
9	Dortmund	805	268	1073	1
10	Düsseldorf	1055	991	2046	2
11	Dresden-Stadt	539	987	1526	2
12	Dresden-Land	184	809	993	1
13	Erfurt	489	620	1109	2
14	Frankfurt a. M.-Stadt	500	831	1331	2
15	Frankfurt a. M.-Land	599	594	1193	1
16	Frankfurt a. d. O.	208	268	476	1
17	Halberstadt	174	227	401	1
18	Hannover	328	577	905	1
19	Hamburg	2041	2983	5024	7
20	Halle	802	590	1392	1
21	Karlruhe	280	389	669	1
22	Bezirk Singen	346	201	547	1
23	Bezirk Unterbaden	191	507	698	1
24	Königsberg	857	892	1749	1
25	Bezirk Danzig	119	175	294	1
26	Leipzig-Stadt	453	900	1353	2
27	Leipzig-Land	110	284	394	1
28	Münster	351	629	980	1
29	Magdeburg	494	522	1016	2
30	Meißen	509	404	913	1
31	Bezirk Saargebiet	978	886	1864	2
32	München	663	430	1093	2
33	Nürnberg	196	234	430	1
34	Stettin	480	422	902	1
35	Bezirk Hinterpommern	514	718	1232	2
36	Stuttgart	210	498	708	1
37	Zwidau (Filiale Chemnitz)	250	378	628	1
	<b>Summa</b>	<b>19402</b>	<b>28061</b>	<b>47463</b>	<b>68</b>

Verlag: In Vertretung des Verbandes der Gemeinde- u. Staatsarbeiter J. R. Müller. Verantwortl. Redakteur Emil Dittmer, beide Berlin SO. 14, Jägerhauser Str. 12. Druck: Betriebs- u. Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Bau Singer & Co. Berlin SW. 68, Lindenstr. 8.